

Fünfter Auftritt.

Zimmer vor dem Vorzimmer des Fürsten.

Erster Auftritt.

Leibkai Wender kommt von der linken Seite, geht leise an die Mittelhür und horcht; von da geht er an der rechten Seite hinaus, kommt nach einer kleinen Pause wieder herein, geht an die Thür linker Hand und winkt. **Falbring** tritt ein.

Wender. Kommen Sie, kommen Sie herein. Bis jetzt geht alles noch gut, der Fürst hat ihn noch nicht gesprochen.

Falbring. Den alten Dallner?

Wender. Nein! vor zwei Stunden habe ich ihn abgewiesen.

Falbring. Er kommt wieder, er kommt wieder!

Wender. Er ist schon da!

Falbring. Wo denn?

Wender. Im großen Vorzimmer da draußen. (Er deutet nach der rechten Seite.) Sorgen Sie nicht; vor den Bedienten läßt ihn niemand herein. Der Fürst will auf die Jagd. Die

Chaise will ich pressiren, daß sie kommt, und er läßt sie niemals lange warten.

Falbring. Da, lieber Wender, für Ihre Mühe! (Er gibt ihm Geld.) Sie kommen doch heute Abend auf ein Gläschen?

Wender. Ja! Wenn der Herr erst auf die Jagd ist, sind Sie geborgen. Der Verhaftsbefehl wird gegeben, sagt Herr Dosty. Er kommt nach Marenstein.

Falbring. So melden Sie mich doch geschwind, Herr Wender, geschwind!

Wender. Fassen Sie Sich nur kurz. (Er geht in die Mitte ab.)

Falbring (klopft an der Kleidung, trocknet die Stirn, schiebt dann unbeweglich, alles sehr ernsthaft).

Wender (kommt wieder). Er kommt!

Falbring. Nun — heute Abend —

Wender. Ich komme. Jetzt will ich dem Alten den Weg verrammeln. (Er geht rechts ab.)

Zweiter Auftritt.

Der Fürst. *Falbring.*

Fürst. Was gibts, Herr *Falbring*?

Falbring. Ihre Durchlaucht habe ich eine allerunterthänigste Eröffnung zu thun.

Fürst. Nur zu!

Falbring. Aus wahrer Liebe für das allgemeine Beste und Ihre Durchlaucht höchsten Dienst, habe ich an der Lieferung des Bäckers Ehlers für die Arme Antheil genommen.

Fürst. Man ist mit dieser Lieferung sehr unzufrieden.

Falbring. So höre ich mit Schrecken.

Fürst. Warum mit Schrecken?

Falbring. Ihre Durchlaucht Unzufriedenheit, und wenn jemals die braven Truppen sollten verkürzt worden seyn — so erbeischt die Menschenspflicht — und meine eigene Beruhigung — das auf alle mögliche Art gut zu machen.

Fürst. Allerdings, das ist gut gedacht.

Falbring. Ich könnte sonst nicht ruhig seyn. Ob schon ich nur einen Theil der Anschaffung hatte — und mit der Vertheilung nicht beschäftigt war — auch für eine — allenfalls mögliche schlechte Ausführung der Unterbedienten nicht stehen kann, so —

Fürst. Das mag möglich seyn. Aber der Kriegsrath Dallner —

Falbring. Ach, Ihre Durchlaucht —

Fürst. Was ist?

Falbring. Soll denn auch ich gegen den reblichen, unglücklichen, heftigen Mann sprechen?

Fürst. Heftig ist er, eigenstümmig und unruhig.

Falbring (zuckt die Achseln).

Fürst. Sehr unruhig.

Falbring. Er ist alt.

Fürst. Deshalb schone ich ihn.

Falbring. Er wird auch von Andern gemißbraucht.

Fürst. Von wem?

Falbring. — Angeben ist meine Sache nicht.

Fürst. Und ausfragen ist nicht meine Sache — Warum nennen Sie ihn unglücklich?

Falbring. Ihre Durchlaucht Ungnade —

Fürst. Die hat der alte Dallner nicht; ich will nur seinen widerwärtigen Humor unschädlich machen.

Falbring. Sehr huldreich! (Seufzt.) Aber dennoch — die Geschichte mit den tausend Thalern.

Fürst. Er hat sie bezahlen müssen, das weiß ich.

Falbring. Vermögen hat er nicht, das hat ihm denn sehr großen Groll gegen mich beigebracht. Nun die Geschichte mit seinem Sohne dazu —

Fürst. Welche Geschichte? —

Falbring. Diese tausend Thaler, wovon man nicht wußte wohin sie gekommen waren — hat sein Sohn der Sekretär Dallner —

Fürst. Genommen, entwendet?

Falbring. Bewahre! — entlehnt und verschwiegen.

Fürst. Ei so dauert mich der Alte.

Falbring. Alles dieß läßt ihn so leidenschaftlich gegen mich handeln, fast wüthend macht es ihn, so — daß er die Gelegenheit mir zu schaden sucht — erdichtet, so, daß Ihre Durchlaucht ich allerunterthänigst bitten muß, in Verlauf der Sache darauf einige Rücksicht nehmen zu wollen.

Fürst. Mein Herr Falbring, nicht Dallner, nicht ich — nicht Sie, können und dürfen in der Lieferungssache etwas für Sie oder gegen Sie thun. Die Untersuchung muß den Mann bewähren. Diese habe ich dem geheimen Kriegsrath Dosty bereits aufgetragen.

Falbring. Gott Lob! so wird meine geschmälerete Ehre wieder hergestellt.

Dritter Auftritt.

Vorige. Wender.

Wender. Der Wagen ist da!

Fürst. Haben Sie noch etwas zu sagen?

Falbring. Der höchsten Gnade mich allerunterthänigst zu empfehlen.

Fürst. Adien, mein Herr Falbring!

(Er geht in die Mitte ab.)

Vierter Auftritt.

Falbring. Wender.

Falbring (gibt Wendern Geld). Eine recht gnädige Audienz, ich bin ganz gerührt.

Wender. Noch eins! — Da ist der alte Kammerherr von Falkenberg drin beim Fürsten —

Falbring. Wer ist der? —

Wender. So ein Landebelmann. Der Fürst hat ihn erst zum Kammerherrn gemacht. Der geht nicht mit auf die Jagd, geht gewöhnlich vorher nach Hause und da durch. (Er deutet auf die rechte Seite.) Ich kenne ihn weiter nicht, es macht niemand viel aus ihm, aber er ist ein armer Herr — wenn Sie dem so en passant ein Döschen — ein Stüchchen offeriren wollten, damit er nicht etwa noch meldet, was er so im Durchgehen siehet.

Falbring. Sollte das angehen?

Wender. Er ist blutarm, sage ich Ihnen.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Kammerherr von Falkenberg.

Wender. Da ist er. (Er geht in der Mitte ab.)

Falkenberg (will rechts hinaus gehen).

Falbring. Gnädiger Herr —

Falkenberg. Wollen Sie dem Fürsten gemeldet seyn?

Falbring. Ich habe schon die Gnade gehabt Ihre Durchlaucht aufzuwarten, ich wollte nur für die Audienz meinen Dank abstaten.

Falkenberg. Wer sind Sie?

Falbring. Sekretär Falbring, gehorsamst aufzuwarten.

Falkenberg. Na — der Leiblakai hat Sie vorhin gemeldet. Empfehle mich!

Falbring. Es ist dennoch durch Dero Protektion geschehen, daß ich die Gnade —

Falkenberg. Melten gehört zur Aufwartung, ist mein Dienst, also Schuldigkeit und keine Protektion. Ja oder Nein sagen — ist des Fürsten Sache.

Falbring. Beruhigen Sie mich doch über den guten, gnädigen, lieben, lieben Fürsten. Er sieht so bleich aus. Aber die Sorgen, die Unruhen! — Da hat ihm der alte unruhige Kriegsrath auch einen bösen Tag gemacht.

Falkenberg. Das sagt man.

Falbring. Ach der Mann ist sich selbst nicht hold.

Falkenberg. Man hört hier nicht viel Gutes von ihm.

Falbring. Er ist heftig — verkennerisch — spionierend — angehend. Was thut ein solcher Mensch, als redliche Bürger kränken, und dem guten Fürsten das Leben sauer machen. — Solche Leute sollte man gar nicht vorlassen. (Er bietet ihm Tabak.) Darf ich wagen?

Falkenberg (will eine Zigarre nehmen). Solche Leute taugen freilich nicht.

Falbring (schleibt ihm die Dose in die Hand). Bedienen Sie Sich — das wäre zum Exempel für treue Diener eine Pflicht, Leute der Art lieber nicht zu melden, als den Herrn zu kränken.

Falkenberg (gibt die Dose zurück).

Falbring. Sie ist in den besten Händen.

Falkenberg. Was?

Falbring. Ein kleines Andenken für die gnädige Audienz.

Falkenberg. Haben Sie mich zum Besten?

Falbring. Mit Bitte — solche Braustöpfe nicht zu melken, daß der gute liebe Fürst seine Regierung ohne Aerger führen möge.

Falkenberg. Was bilden Sie Sich ein? Ein Kammerherr muß den Weg offen halten, daß jedermann mit seiner Noth an die Herzensthüre anklopfen kann. Das ist ein Ehrenposten, und deshalb sollten wir kühn den Kammer Schlüssel auf den Herzen tragen. Sie aber wollen mich wegkaufen und zur verlorenen Schilwache machen.

Falbring. Ach Gott, nein, Ihr Gnaden!

Falkenberg. Reich bin ich nicht. Aber wenn ich mein Wappen ausdrücke, so denke ich — offner Helm — offene Stirn — offene Augen — offene Rede und That. (Er wirft die Dose auf die Erde.) Packe Er sich hinaus — Venteschneider!

Falbring. Gerechter Gott! (Er will links ab).

Falkenberg. Die große Treppe hinunter! Dort hinaus!

Falbring (geht rechts ab).

Falkenberg. Daher kommt eben alles Unheil, daß deines Gleichen die geheime Treppe gehen.

Sechster Auftritt.

Falkenberg. Kriegsrath Dallner.

Kriegsrath. Laßt mich gehen! Hierher gehöre ich — wer
 Ostland. theatral. Werke. III.

Sie seyn mögen, mein Herr, Kriegs-rath Dallner bin ich, und bin zu alt, um der Hoflakaien Spott zu seyn, und zu gut —

Falkenberg. Ich bin der Kammerherr von Falkenberg, Herr Dallner!

Kriegsrath. Seyn Sie so gut, melden Sie mich dem Fürsten.

Falkenberg. Er fährt jetzt auf die Jagd.

Kriegsrath. Sagen Sie ihm, ich würde gejagt — ich bäle Ihre Durchlaucht — hier bei dem alten milden Hirsch stehen zu bleiben.

Falkenberg. Ich will Sie gleich melden. Aber — wissen Sie, daß Sie übel angeschrieben sind?

Kriegsrath. Das weiß ich, sehr übel.

Falkenberg. Fühlen Sie Ihre Brust frei, Herr Kriegs-rath? —

Kriegsrath. Ganz frei.

Falkenberg. Ich melde Sie. (Er geht in die Mitte.)

Siebenter Auftritt.

Wender. Vorige.

Wender. Was wollen Sie denn nun hier? — Wer hat Sie herein gelassen?

Kriegsrath. Sey Er still, armfelliger Mensch!

Wender. Nun Sie werden schön ankommen!

Achter Auftritt.

Vorige. Der Fürst. Zwei Jagdjunker. Zwei
Kavaliere.

Falkenberg. Kriegsrath Dallner, Ihre Durchlaucht!

Fürst (im Gehen). Es bleibt bei meiner Verfügung, Herr
Dallner!

Kriegsrath. Gewiß nicht, Ihre Durchlaucht, gewiß nicht!

Fürst (bleibt stehen). Wie?

Kriegsrath. Das werden Sie selbst nicht wollen, gnädiger
Herr!

Fürst (lebhaft). Warum nicht?

Kriegsrath. Weil man Ihre Gerechtigkeit überrascht hat.

Fürst. Sie sagen da viel!

Kriegsrath. Ich leide viel und unschuldig.

Fürst. Können Sie das beweisen, was Sie sagen?

Kriegsrath. Ja!

Fürst (tritt zu ihm). Herr Kriegsrath, ich habe (halblaut)
Sie schonend behandelt. Ich habe Ihr Alter geehrt —

Kriegsrath. Ich bitte um keine Schonung, sondern um
Gerechtigkeit.

Fürst (tritt zurück). Neben Sie.

Kriegsrath. Auf meine Worte kommt es hier nicht allein
an, sondern auf die Untersuchung meiner Sache; dazu gehört Zeit.

Fürst. Recht gerne! Morgen — wenn Sie wollen!

Kriegsrath. Es betrifft mein Glück oder Unglück.

Erster Jagdjunker. Es ist schon sechs Uhr vorbei. Ihre
Durchlaucht.

Kriegsrath. Es betrifft das Wohl Ihrer Unterthanen.

Fürst (sieht nach der Uhr). Keine Jagd für heute!

Erster Jagdjunker. Wie Ihre Durchlaucht befehlen.

Fürst. Die Wagen können zurück fahren, bestelle Er es,
Wenker! (Wenker geht ab). In mein Zimmer, Ihr Herrn!

(Alle gehen in die Mitte ab.)

Fürst. Nun erwarte ich Wahrheit.

Kriegsrath. Ich bin beeidigt.

Fürst. Kein Urtheil aus Leidenschaft.

Kriegsrath. Ich bin acht und sechzig Jahr alt.

Fürst. Neben Sie.

Kriegsrath. Zuerst — muß ich Ihre Durchlaucht um
gnädige Entlassung meines Sohnes bitten.

Fürst. Weshalb?

Kriegsrath. Ich — finde ihn nicht würdig Ihre Durch-
laucht zu dienen.

Fürst. Das ist hart für Sie.

Kriegsrath. Dann bitte ich, mich in meiner Dienststelle
mit Arbeit zu lassen. Ich bin nicht untuglich zur Arbeit.

Fürst. Das weiß ich, aber unruhig sind Sie. Sie haben
einen meiner getreuen Räte insultirt.

Kriegsrath. Keinen, als wer erkaufte war.

Fürst. Erkaufte? — Herr Dallner! — Herr Dallner! —
Wer ist erkaufte? wer?

Kriegsrath. Der Vorsteher, der geheime Kriegsrath
Dosty.

Fürst (heftig). Dosty! Wissen Sie was Sie sagen? Ich
höre keine Verleumdung an.

Kriegsrath. Mit Ihrem Wissen sicher nicht.

Fürst. Können Sie das beweisen, daß Dosty erkaufte ist —
Erkaufte! von wem?

Kriegsrath. Von denen, welche die Lieferung haben ;
Sekretär Falbring und Bäcker Ehlers.

Fürst. Womit beweisen Sie es?

Kriegsrath. Mit den Akten. Geruhen Sie selbst Einsicht
von dem Lieferungsprozeß zu nehmen, selbst Referent aus diesen
schänderlichen Papieren zu werden ; so werden Sie sagen: Dosty
ist erkaufte, oder blödsinnig.

Fürst. Dosty hat Kenntnisse —

Kriegsrath. Ausgebreitete Kenntnisse.

Fürst. Er ist ein schneller, ein guter Arbeiter. Er sieht den
richtigen Standpunkt von jeder Sache im ersten Blick.

Kriegsrath. Das ist wahr!

Fürst. Er thut in Einer Woche, was andre in einem
Vierteljahr kaum thun.

Kriegsrath. Das ist wahr!

Fürst. Er ist gewiß ein ehrlcher Mann.

Kriegsrath. Nein, Ihre Durchlaucht!

Fürst. Aber —

Kriegsrath. Die Akten, gnädigster Fürst — sehen Sie selbst.

Fürst. Das will ich, aber Sie müssen doch eingestehn, daß
Sie die Sache gegen die Lieferanten mit einer Hitze, mit einer
Leidenschaft betrieben haben —

Kriegsrath. Wie ich sie Ihnen und der Menschheit
und meinem Gewissen schuldig bin. Sie sind gerecht, Sie sind
gut. Kann ich zusehen, daß während Sie alles geben, alles thun,
sich selbst einschränken, um alles zu thun — eine Rotte von Ver-
trüggern das Mark Ihres Landes einsaugt, Ihre braven sechstenen
Truppen darben läßt, und Fluch und Thränen, statt Segen auf
Ihr Haupt labet?

Fürst. Das hat mir niemand noch gesagt; wo ich stand
sah ich die Truppen wohl verpflegt, die andern Generale —

Kriegsrath. Einige scheuen den Freund des Fürsten, haben mehr zu verlieren als ich. Mein Weg ist gemacht. Zu verlieren habe ich nichts als Gewissensruhe, die ich nicht verlieren möchte. — Ich stehe am Ende und rede Wahrheit.

Fürst. Thränen? — Fluch? — Das verdiene ich nicht

Kriegsrath. Bei Gott nicht!

Fürst. Warum sind Sie nicht gleich gekommen? Warum haben Sie nicht gesprochen, gleich als Sie entlassen worden sind?

Kriegsrath. Ich war da, Ihre Durchlaucht!

Fürst. Wam?

Kriegsrath. Heute, halb vier Uhr. Ihre Durchlaucht, hieß es, wollten mich nicht sehen.

Fürst. Wen haben Sie gesprochen? Wer hat Ihnen das gesagt? Wer?

Kriegsrath. Der Leibkai Wender.

Fürst. (geht nach der Mitte). Falkenberg! — Falkenberg!

Neunter Auftritt.

Vorige. Falkenberg.

Fürst. Schaffen Sie mir Wender — seyn Sie so gut — gleich.

Behuter Austritt.

Vorige. Wender von der linken Seite.

Wender. Ihre Durchlaucht rufen meinen Namen —

Fürst. Warum ist mir halb vier Uhr der Kriegs Rath Dallner nicht gemeldet?

Wender. Weit — weit — jedermann von der Gnade sprach —

Fürst. Warum ist dem Kriegs Rath gesagt, ich wollte ihn nicht sprechen? — Geh Er auf die Schloßwache in Arrest.

Wender. Ihre Durchlaucht —

Fürst. Was?

Wender. Meine langen Dienste —

Fürst. Lange Dienste sind keine Entschuldigung für schlechte Dienste. Fort!

Wender. Ich hatte auch — ich hatte einen Befehl, daß der Herr nicht vor sollte.

Fürst. Von wem? von wem?

Wender. Vom Herrn geheimen Kriegs Rath Dofib.

Fürst. Fort! in Arrest! (Wender geht ab.) — Ihre Sache beunruhigt mich.

Falkenberg. Und mir — mir wurde gar eine goldene Dose geboten, wenn ich den Herrn da nicht melden wollte — Da liegt sie wahrlich noch, wie ich sie dem unredlichen Manne vor die Füße geworfen habe.

Fürst. Wer hat die geboten?

Falkenberg. Der Sekretär Falbring.

Fürst. Ich will hell sehen in der Sache — Lassen Sie den Falbring her bestellen. Auf der Stelle — gleich!

(Falkenberg geht rechts hinaus.)

Eilfter Auftritt.

Der Fürst. Kriegsrath Dallner.

Fürst. Was haben Sie aber mit dem alten unruhigen Unterofficier Gruner?

Kriegsrath. Seine Unruhe — ist — Hunger und Wunden.

Fürst. Es sind würdigere da.

Kriegsrath. Auf Eid und Ehre — nein!

Fürst. Er macht die Soldaten schwierig.

Kriegsrath. Ja, mit dem Anblick seines Glends.

Fürst. Ich will ihn sehen.

Kriegsrath. Auch er war da, und ist nicht vorgelassen.

Fürst. Gütiger Gott! was wollen die Leute aus mir machen?

Ich will jedermann sehen, ich will jedermann hören, ich will trösten, wo ich nicht helfen kann, ich bin stolz auf das Vorrecht, der erste Freund eines jeden meiner Unterthanen zu seyn — wenn ich nichts anders geben kann, so soll doch der Unglückliche mein nasses Auge sehen. Um dieß Vorrecht betrügt man mich. Was bleibt mir dann? — der Neid der Einsältigen, der Haß der Schwärmer, die Verfolgung der Überwichter.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Falkenberg. Hernach Baruch.

Falkenberg. Der Jude Baruch bittet um die Gnade, vorgelassen zu werden.

Fürst. Er soll kommen.

Falkenberg (winkt hinaus).

Baruch (tritt ein).

Baruch. Ihre Durchlaucht halten zu Gnaden — da habe ich etwas zu überreichen, was ich einem reichen Diebe, dem Bäcker Ehlers, habe abfordern müssen, um es dem Herrn Falbring zu liefern gegen hundert und zwanzig Louisd'ors, die mir versprochen sind. Da ich aber das Geld nicht will — so bringe ich die Schrift Ihrer Durchlaucht — belieben Sie nur den Punkt zu lesen — den da! (Er gibt es ihm.) So werden Sie sehen, was der alte Mann da für ein Recht hat, wenn er schreit laut in den Himmel hinein um Rache!

Fürst. Ist Er nicht bei der Lieferung?

Baruch. Mein Lebtag habe ich den Artikel vom Kinderfluch nicht gefiltht.

Fürst (im Lesen). Abscheulich! — unerhört! (Liest weiter.) Niederträchtig! (Liest weiter.) Meine armen Soldaten! — (Er gibt es dem Kriegsrath). Hat Falbring wirklich das geschrieben?

Kriegsrath. Ja, Ihre Durchlaucht!

Baruch. So gewiß als er hundert und zwanzig Louisd'or geboten hat, das da zu haben.

Fürst (hat wieder gelesen). Das ist ein förmlicher Unterricht in der fürchterlichen Kunst, meine Leute verhungern zu lassen.

Baruch. Ihre Durchlaucht müssen nur die ganz geringen Leute fragen, dann kommen Sie recht dahinter.

Fürst. Das werde ich. — Wie kommts aber, Herr Baruch, daß Er die hundert und zwanzig Louisd'or ver-
schmerzt hat?

Baruch. Wie kommts, Ihre Durchlaucht? Ein Liebhaber von Procenten bin ich, wie andere auch, sobald es im Handel und Wandel ist. Bei diesem Handel, den ehrlichen Mann da zu retten, sind mir Hundert vom Hundert gelobt.

Fürst. Wer zahlt die? wer?

Baruch. Der großmüthige Handelsherr da droben. (Auf den Himmel deutend.) Empfehle mich zur Gnade! (Geht ab.)

Dreizehnter Austritt.

Vorige ohne Baruch.

Fürst. Dallner! — ich habe Ihnen Unrecht gethan. Es ist mir leid, ich will alles gut machen.

— Kriegs-rath (greift nach dessen Hand) Mein guter gnädiger Fürst! —

Fürst. Nicht so! (Er zieht die Hand zurück.) Legen Sie Ihre Hand in meine. Wir sind beide ehrliche Männer, und wollen recht gute Freunde seyn.

Kriegs-rath (gerührt). Diese Gnade!

Fürst. Ich habe eine Ungerechtigkeit an einem alten treuen Diener begangen. Meine Gnade kann das nicht gut machen, aber meine Freundschaft, hoffe ich — Den Dostiz muß man rufen lassen. Ich war sein Freund, aber ihm soll nichts nachgesehen werden — Dostiz soll gerufen werden!

Falkenberg (geht ab).

Kriegs-rath. Lieber, gütiger Herr — Sie haben mein Herz geöffnet. Wollen Sie ein Wort von mir anßhren — wir sind allein — nehmen Sie es zu Herzen, als den Segen eines

ehrliehen alten Mannes für Ihre künftigen Regierungsjahre, die er nicht mehr erleben wird! Darf ich reden?

Fürst. Alles! — alles!

Kriegsrath. Sie sind gerecht — gut — aber feurig! Verurtheilen Sie nie wieder so schnell — als heute. Ihr Wort ist schwer — es tödtet und heilt — ist Lohn oder Strafe — lassen Sie Sich es nie entreißen. Hören Sie den Angeklagten — dann lassen Sie Ihr Herz walten, und Gott wird Sie segnen und Ihr Volk.

Fürst (reicht ihm die Hand). Bei meiner Ehre, das will ich! (Er schüttelt ihm die Hand.) Ehrwürdiger Mann, wenn die Stimme der Wahrheit mit Liebe zu einem Fürsten spricht, so ist dieß ein guter Engel, der auf seinem rauhen Pfade ihn segnet, und dem er Willkommen zurufen wird, wenn er selbst ein guter Mensch ist. (Er umarmt ihn.) Willkommen denn!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Falkenberg.

Falkenberg. Nach dem geheimen Kriegsrath ist geschickt.

Fürst. Gut!

Falkenberg. Etwas ganz besonderes hat sich zugetragen. Ein artiger kleiner Junge läuft im ganzen Schlosse herum, und geht von Thür zu Thür. Bald steht er still und weint, bald läuft er von Treppe zu Treppe. Wenn man ihn fragt zu wem er wolle, zeigt er das Portrait von Ihro Durchlaucht, und läuft weiter.

Fürst. Was mag das Kind wollen? wessen ist es?

Kriegsrath. Ihre Durchlaucht halten zu Gnaden — ich denke, es mag mein Großsohn seyn.

Fürst. Er soll kommen, er soll kommen.

Falkenberg (geht ab).

Kriegsrath. Das Kind, ich weiß nicht was es will. Seine Mutter schenkte ihm heute das Bild. — Sollte es gebürt haben —

Fünftehnter Antritt.

Vorige. Falkenberg mit Ernst an der Hand, der sich gleich losreißt, auf den Fürsten zuläuft, sich fest an ihn anhalt, und laut ausruft:

Ernst. Du bist, Du bist, Du bist!

Kriegsrath. Ernst! Ernst! Was soll das?

Ernst (läuft zu ihm). Er ist, er muß der Mama helfen, und Dir —

Kriegsrath. Was willst Du?

Ernst (aufs Kupfer deutend). Das bist Du — (Seine Hand nehmend). Und das bist Du! Aber Du siehst besser aus, als das Bild. (Er gibt es dem Kammerherrn.) Behalte Du es, alter Mann! ich hab' ihn selbst.

Fürst. Was willst Du von mir, Kleiner?

Ernst. Du bist ja der Landesvater, hat die Mama gesagt, der muß allen Unglücklichen helfen, hat sie gesagt. Ach so bist uns doch, der arme Dunkel hat sich durch den Kopf geschossen.

Fürst. Was?

Kriegsrath. Ernst — Ernst — was —

Ernst. Ja — Großvater, sie haben ihn oben hinauf getragen. (Er weint.) Er ist schon ganz todt!

Kriegsrath. Herr sey seiner Seele — (Er wird schwach.)
(Falkenberg faßt ihn auf. Der Fürst schiebt einen Stuhl hin.)

Ernst. Großvater! — Großvater!

Fürst (geht nach der Mitte). Hat niemand Salz bei sich?

(Ein Jagdjunker bringt es. Der Fürst nimmt es in der Thür ab.)

Der Jagdjunker geht zurück. Der Fürst macht die Thür zu.)

Falkenberg. Es bedarfs nicht. Er erholt sich.

Kriegsrath (schlägt die Augen auf).

Fürst. Mein armer Dallner!

Kriegsrath. Herr sey seiner Seele gnädig!

(Er steht mit Hilfe des Kammerherrn auf.)

Fürst. Wo wollen Sie hin? —

Kriegsrath. Zu meiner armen Tochter gehen. — Komm, Kleiner! (Er zieht ihn an sich.)

Ernst (zum Fürsten). Willst Du uns denn nicht helfen?

Fürst. Da kann nur Gott helfen.

Kriegsrath. Das wird er mir bald durch ein seliges Ende.

(Er versucht es sich zu verbeugen.)

Fürst. Hierher, mein Freund! — hierher! (Er führt ihn nach der Mitte.) Falkenberg, geleiten Sie ihn auf mein Ruhebetto. Du gehst mit ihm, Kleiner!

(Er geleitet sie nach der Mitte, wo alle die inwendig im Zimmer sind, zu Hilfe kommen. Die Thür wird wieder zugemacht. Der Fürst geht nach der rechten Seite, da er hinaus will, begegnet ihm der Justizrath.)

Sechzehnter Auftritt.

Justizrath Listar. Hernach Falkenberg, die zwei Jagdjunker und die zwei Kavalierere.

Fürst. Was gibts, Herr Justizrath? —

Justizrath. Unersehliches Unglück, der Sekretär Dallner —

Fürst. Ich weiß es. Ist er todt?

Justizrath. Todt!

Fürst. Was brachte ihn dazu?

Justizrath. Ehrgefühl. Ich habe ihn genau beobachtet. Ein unglücklicher Augenblick, in dem ich seiner ohnmächtigen Schwester beistand — war sein Ende. Das fand man in seiner Tasche. (Er gibt dem Fürsten ein Papier.)

Fürst (liest): „Ich bin entehrt — ich kann nicht mehr leben. Mitleid bitte ich für mein Andenken auf dieser Welt. — Barmherzigkeit hoffe ich für die Fortdauer meines Wesens in einer andern Welt. Vergebung, Vergebung — ich kann nicht leben. Listar, nimm dich meines Vaters an — nimm dich meiner Schwester an! Lebt wohl!“ — Schrecklich! der Vater ist bei mir!

Justizrath. Ich weiß es —

Fürst. Und verläßt mich nicht mehr. Sieht sein Haus nicht mehr wieder. Doch das gehört nicht hierher. Wo ist seine Tochter?

Justizrath. In dem unglücklichen Hause.

Fürst. Hierher mit ihr!

Justizrath. Ihre Durchlaucht, ich bitte —

Fürst. Hierher! Der Vater soll im Schlosse wohnen, die ganze Familie. Sie sollen nicht mehr zurück. Nehmen Sie einen

Wagen — schaffen Sie mir die arme Frau her — sie muß mit dem Vater weinen.

Zustizrath (verbeugt sich und geht).

Fürst. An der Nebentreppe — da (er reutet links) fahren Sie an. Gehen Sie auch dort hinaus.

(Zustizrath geht links ab. Der Fürst geht nach der Mitte ab. Im Augenblick, als er drinnen ist, kommen der Kammerherr von Falkenberg, die beiden Jagdjunker und die zwei Kavaliere heraus.)

Erster Jagdjunker. Was es aber nur seyn mag. Herr von Falkenberg?

Falkenberg. Vater Sorgen und Angst, meine Herren!

Erster Cavalier. Und daß unser gnädigster Herr solchen Antheil nimmt.

Zweiter Jagdjunker. Was das bedeuten mag?

Falkenberg. Menschenherz und Fürstenthum.

Siebzehnter Auftritt.

Vorige. Sekretär Falbring.

Falbring (verbeugt sich. Er ist sehr ernsthaft).

Die Jagdjunker (erwidern es).

Falkenberg (steht ihn nicht an).

Falbring (nach einer Pause). Ihre Durchlaucht haben befohlen, daß ich gehorsamst aufwarten soll.

Falkenberg (ohne ihn anzusehen). Ja! (Pause.)

Erster Jagdjunker. Herr von Falkenberg —

Falkenberg (tritt zu ihm und redet leise mit ihm).

(Pause.)

Falbring. Werde ich Ihre Durchlaucht gemeldet, gnädiger Herr?

Falkenberg. Nein!

Falbring. Soll ich etwa zu einer andern Zeit wieder kommen, so will ich —

Falkenberg. Sie bleiben da.

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Der Fürst.

(Alle treten auseinander.)

Fürst (sieht den Sekretär Falbring durchdringend an).

Falbring. Ihre Durchlaucht —

Fürst. Warum zittert Er?

Falbring. Der strenge Blick, den —

Fürst (gibt ihm das Papier, das der Jude gebracht hat). Kennst Er das?

Falbring. Ja, ich kenne es. Allein —

Fürst. Ist das Seine Hand? Hat Er das geschrieben?

Falbring. Ihre Durchlaucht, der Anschein ist wider mich — allein.

Fürst. Hat Er das nicht geschrieben? So sage Er nein!

Falbring. Ich habe es zwar geschrieben, aber nur in der Absicht —

Fürst. Nehmen Sie das Papier, Herr von Falkenberg!

Falkenberg (nimmt dem Falbring das Papier ab).

Falbring. Sollte mein Unglück wollen, daß ich bei dem besten —

Fürst. Er hat dem Herrn von Falkenberg eine goldene Dose geboten, damit der Kriegs-rath Dallner mir nicht gemeldet würde. Warum hat er das gethan?

Falbring. Um — Ihre Durchlaucht eine Unruhe, einen Kummer zu ersparen, um —

Fürst. (zu den Hofleuten). Ihr Herren — es ist Euer Beruf, dem Unglücklichen den Weg zu mir zu zeigen und leicht zu machen. Es ist mein Beruf gerecht zu seyn, jedermann zu hören, der zu mir reden will; wer von Euch irgend jemand den Weg zu mir erschweren wollte, der begeht ein Verbrechen an der Menschheit, er hat eine fürchterliche Verantwortung. Von wem ich so etwas erfahre, den will ich mit Entehrung strafen, das ganze Volk soll es wissen, daß ich den für einen Mordhelmörder halte, der mich um die Liebe meines Volks bringt. Die Säle dieses Schlosses sind groß; wenn Menschen sie ausfüllen, die mit Vertrauen zu mir kommen, so ist es große Galla, und mein Herz ist nie zu enge für das Anliegen des Volkes.

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Justizrath Listar führt Madam Rosen in einem Mantel und Florlapp; sie hat ein Tuch vor den Augen, und wankt an seiner Seite.

Fürst. Da hinein, Herr Justizrath!

Falbring (fährt zusammen).

Fürst. Der Officier von der Schloßwache soll diesen Bösewicht in das gemeine Gefangenhans bringen lassen.

Isfland, theatral. Werke. III.

Falkenberg (geht).

Falbring. Ich bin zu Grunde gerichtet, wenn Ihre Durchlaucht Gnade nicht —

Fürst. Keine Gnade, so wahr mir Gott gnädig seyn wolle, vor dem ich Rechenschaft ablegen soll — Gerechtigkeit wartet auf Dich. (Zum Jagdjunker.) Oeffnen Sie die Thür.

(Der Jagdjunker öffnet die Mitteltür. Man sieht in der Ferne den Kriegsrath Dallner sitzen, der Justizrath steht hinter ihm, hat seinen Arm unter seinem Kopfe. Ernst steht an seinem Knie und hat seine Hand. Madam Rosen kniet vor ihm, und hat ihr Gesicht auf seine Hand gelegt.)

Fürst. Sieh hin — sieh — das hat Dein Geld — Dein Raub — Deine Bestechung vermocht!

Falkenberg (tritt ein).

Fürst. Einen Theil dieses Glends habe ich um Deinetwillen veranlaßt. Er faßt sich, winkt die Thür zuzumachen; es geschieht. Er tritt vor, und sagt mit Würde: Ich will gut machen, was noch gut gemacht werden kann. Blühe Er Sein Verbrechen. Fort! —

Falbring (geht ab).

Falkenberg. Gnädiger Herr — schonen Sie Sich — es greift Sie zu stark an.

Fürst. Die da drinnen sind, o noch mehr! — Guten Abend, meine Herren! Kein Spiel, keine Tafel, keine Aufwartung für heute — Morgen sehen wir uns wieder.

(Alle gehen ab.)

Fürst. Herr von Falkenberg ich danke Ihnen nicht dafür, daß Sie ein ehrlicher Mann sind — so was dankt sich selbst.

Falkenberg. Ihre Durchlaucht!

Fürst. Bleiben Sie, mein Freund!

Wanzigster Auftritt.

Vorige. Kriegsrath Dallner.

Fürst. Unglücklicher Vater!

Kriegsrath (seufzt). Ich habe noch eine Tochter, gnädigster Herr!

Fürst. Gut! Sie haben Pflichten für diese Tochter, für mich, für Ihr Vaterland.

Kriegsrath. O ja!

Fürst. Erhalten Sie Sich für uns, und geben Sie dem Schmerz nicht nach.

Kriegsrath (seufzt).

Fürst. Sie kehren nie mehr in Ihr Haus zurück. Sie wohnen mit Ihrer Familie im Schlosse. Sie sind nicht mehr Kriegsrath, Sie rathen mir selbst. Sie sagen mir Wahrheit, wenn ich sie übersehen sollte. Es gibt keine höhere, ehrwürdigere Stelle in meinem Lande.

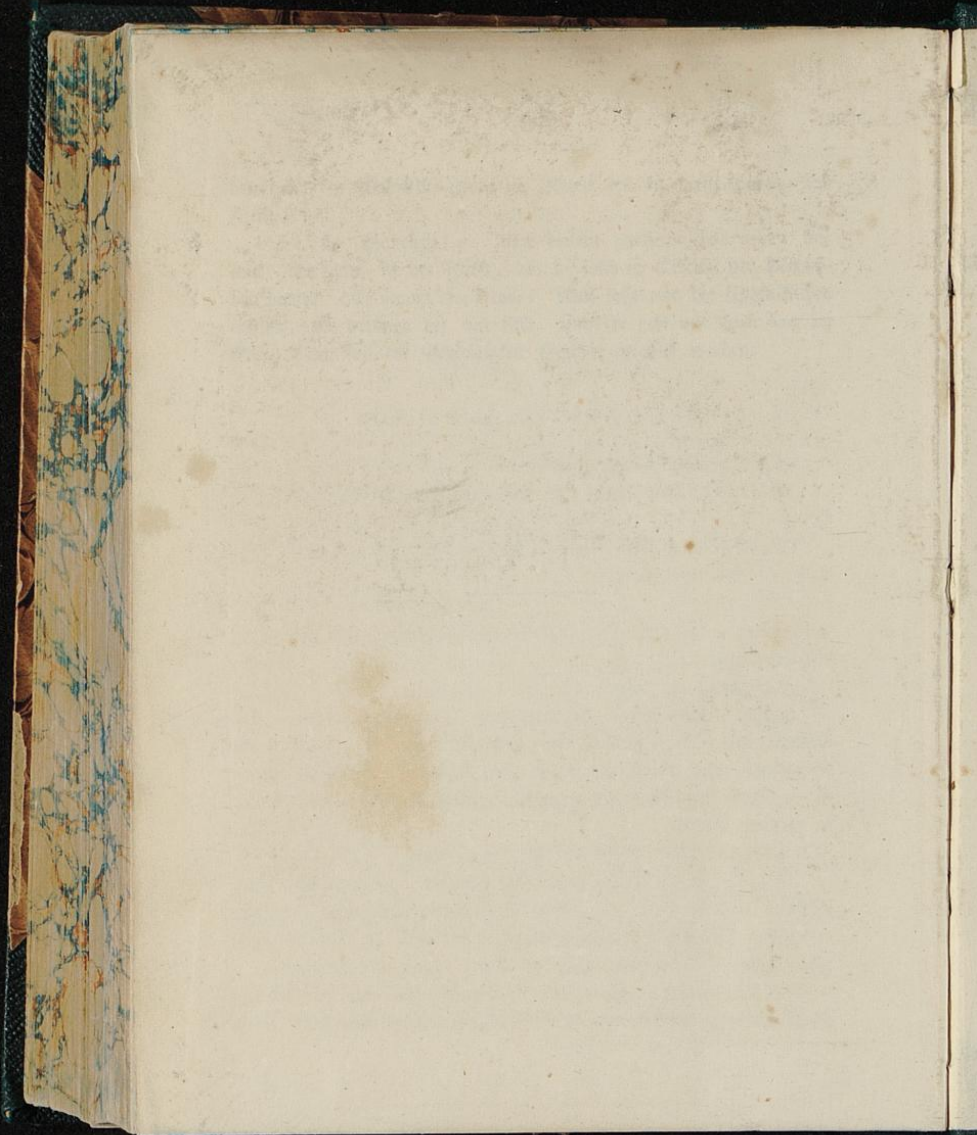
Kriegsrath. Gott gebe mir Kraft dazu!

Fürst. Einen Sohn haben Sie verloren, nehmen Sie einen ehrlichen Freund dafür an. Eine Vaterforge haben Sie weniger; — helfen Sie mir die meinige tragen, und statt der Umarmungen Ihres Sohnes — nehmen Sie den Dank unsers Vaterlandes.

Kriegsrath. Zu Gott bete ich für die unsterbliche Seele meines Sohnes — den Leichnam werde ich nicht lange

beweinen — Wahrheit gelobe ich Ihnen bis an mein Ende, und Fleiß.

Fürst. Wahrheit! — nach diesem großen Ziele gehen wir aus. Segnet ist der Fürst, der in solchem Geleite der Menschheit dient! (Er nimmt ihre Hände.) Nun laßt uns die Unglücklichen trösten, die drinnen bei mir sind, und (er geht mit ihnen nach der Mitte) dann soll der Gerechtigkeit Genüge geleistet werden.





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Grey	Light Grey
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Grey	Black

